



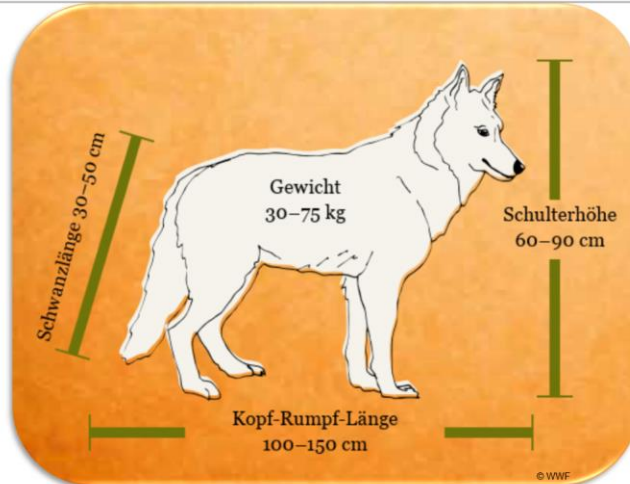
Willkommen zu Hause

Die Wölfe kehren zurück

September 2021

© Die neuesten WWF-Spenden

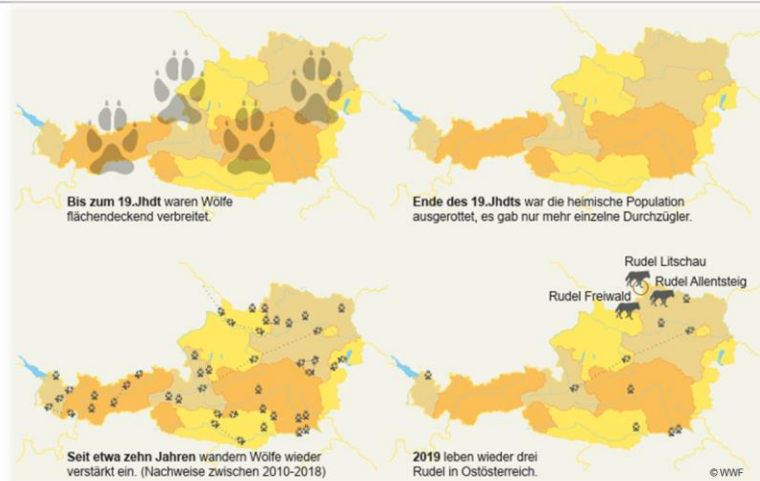
Steckbrief Wolf



Steckbrief Wolf:

Wölfe in Europa sind ungefähr so groß wie ein Deutscher Schäferhund, haben aber deutlich längere Beine im Verhältnis zum Körper und kürzere Ohren. Der Schwanz, der meist hängend getragen wird ist zwischen 30-50cm lang. Das Gewicht der Wölfe variiert je nach Geschlecht und der Region, wo er vorkommt zwischen 30-75 kg. Ebenso variiert die Schulterhöhe zwischen 60 und 90 cm. Die in Österreich und Europa lebende Unterart des Wolfs, nennt man wegen der Färbung des Fells Europäischer Grauwolf. Das Fell weist nämlich ockerfarbene, hellbraune, dunkelbraune und schwarze Farbtöne auf die aus der Distanz betrachtet einen grauen Gesamteindruck machen. Die Weibchen sind insgesamt etwas kleiner und leichter als die männlichen Tiere.

Wölfe in Österreich



WWF Unterrichtsmaterial Die Wölfe kehren zurück

3

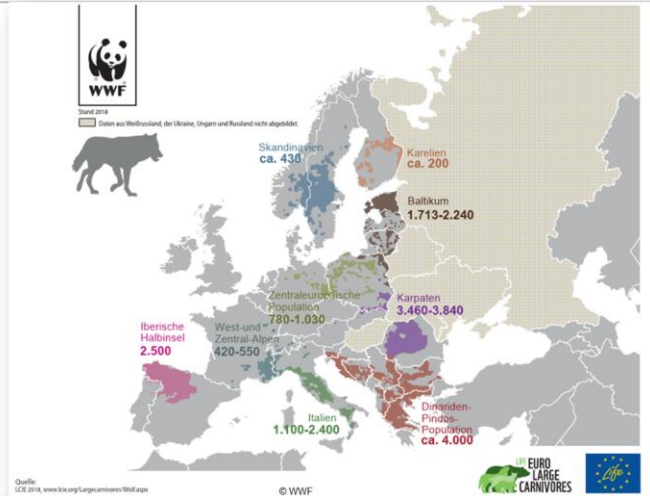
Anzahl der nachgewiesenen Wölfe in Österreich:

In den letzten Jahren hat die Zahl der Wolfshinweise in Österreich stark zugenommen. 2018 wurden im Laufe des Jahres wurden 30-35 Wölfe nachgewiesen (siehe Karte). Bei diesen Individuen handelt es sich um die drei Wolfsfamilien, die zuletzt in Österreich nachgewiesen wurden, sowie um Durchzügler, die aus Deutschland, den Karpaten, aus der Schweiz und Italien sowie aus dem slowenisch-kroatischen Raum stammen. Diese erreichten auf der Suche nach neuen Lebensräumen unser Land.

Schon gewusst?

Wölfe brauchen keine Wildnis zum Überleben. Sie können auch in der Nachbarschaft von Menschen existieren. Sie brauchen nur genügend Beute und einen geschützten Platz zum Aufziehen der Welpen.

Wölfe in Europa



WWF Unterrichtsmaterial Die Wölfe kehren zurück

4

Anzahl der Individuen:

Einst waren Wölfe in ganz Europa verbreitet. Im Laufe der Jahrhunderte wurden sie in West- und Mitteleuropa nahezu ausgerottet. Nur im Osten und Südosten Europas und in einigen wenigen Regionen in Spanien und Italien konnten Wölfe überleben. Von dort aus breiten sie sich heute wieder aus, da sie mittlerweile in den meisten Ländern geschützt sind. In Europa (ohne Ukraine, Weißrussland und den europäischen Teil Russlands) leben heute ungefähr 17.000 Wölfe.

Schon gewusst?

In Spanien leben manche Wolfsrudel in Getreidefeldern, in Norditalien sogar nur 50 Kilometer entfernt von der Großstadt Turin! In Rumänien liegt die Großstadt Brasov sogar in einem Wolfsrevier, und es ist ganz normal, dass Wölfe in der Nacht gelegentlich unbemerkt durch Dörfer ziehen. Auch an den Stadtgrenzen von Rom, Mailand und Berlin wurden schon Wölfe nachgewiesen.

Körpersprache des Wolfes



Aggressiv



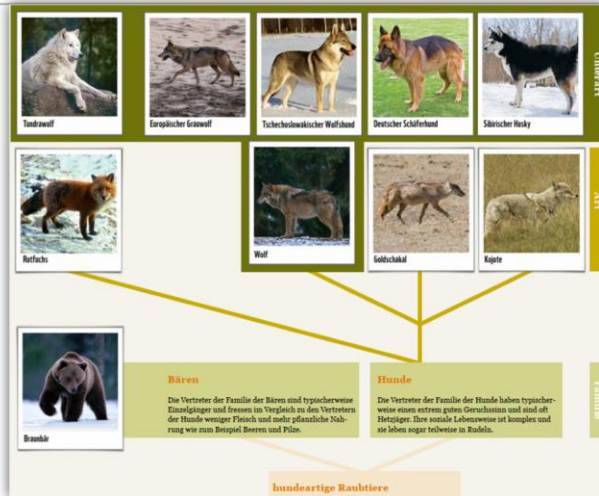
Unterwürfig/Ängstlich

weit geöffnet, starrer Blick	AUGEN	schmale Augenschlitze
aufgestellt und nach vorne gerichtet	OHREN	flach an den Kopf angelegt und nach hinten gerichtet
geöffnet, Zähne entblößt	MAUL	erst geschlossen, bei größerer Angst dann weit geöffnet, Mundwinkel nach unten gezogen
knurren	LAUTE	winseln
Körper aufgerichtet, Beine gespannt, Nacken- und Rückenhaare gesträubt	KÖRPERHALTUNG	Rücken gekrümmt, Beine eingeknickt, bei großer Angst liegt das Tier am Boden und zeigt den Bauch
erst erhoben, um zu imponieren, beim Angriff dann waagrecht gestreckt	SCHWANZ	abgesenkt oder sogar eingeklemmt

© WWF, Rainer Zieger aus WAS IST WAS Band 104

In einem Wolfsrudel spielt die **Körpersprache** der Tiere eine wichtige Rolle, sie zeigt ähnlich wie bei Hunden, in welcher Stimmung das Tier gerade ist. Ein entspannter Wolf hat eine lockere Körperhaltung, die Ohren stehen gerade, das Maul ist geschlossen oder leicht geöffnet, der Schwanz hängt nach unten. Wenn ein Wolf aggressiv ist oder ängstlich und unterwürfig, so verändert sich seine Körperhaltung. Auch im Wolfsrudel gibt es manchmal Streit, und das sieht dann durchaus gefährlich aus, wenn die Tiere sich gegenseitig anknurren und die Zähne blecken. Zu ernststen Verletzungen kommt es aber bei einem Familienstreit so gut wie nie. Wenn allerdings ein fremder Wolf oder gar ein fremdes Rudel in das Revier eindringt, kann es manchmal zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kommen.

Der Wolf und seine Verwandten



© v.i.n.r.: Wikimedia, Commons, Jan Noack, Wikimedia Commons, Fotosearch, iStock, Wikimedia Commons, Günther Kopp, Wikimedia Commons (2x), Staffan Widstrand/WWF

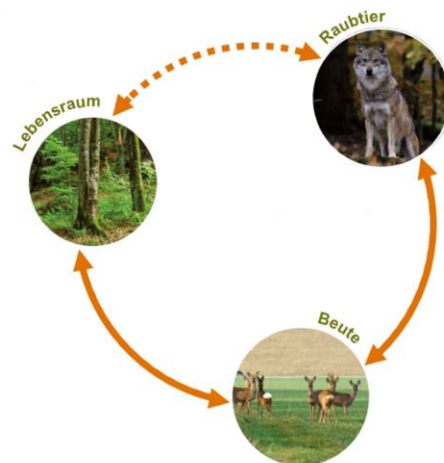
Der Wolf und seine Verwandten:

Im Laufe der Entwicklung der Arten haben sich verschiedenste Lebewesen entwickelt, deren Abstammung und Verwandtschaftsverhältnisse in Stammbäumen übersichtlich dargestellt werden. Der Wolf (*Canis lupus*) ist eine eigene Art und gehört zu den hundartigen Raubtieren und zur Familie der Hunde. Insgesamt gibt es 15 verschiedene Raubtierfamilien wie zum Beispiel die Hunde, Katzen, Bären, Hyänen, Marder usw. Raubtiere sind typischerweise Fleischfresser und besitzen meistens Anpassungen, wie Krallen und Zähne, um Beute fangen und überwältigen zu können. Im Laufe der Entwicklung der Arten haben sie oft spezialisierte Jagdtechniken wie z.B. die Schleich- oder Hetzjagd entwickelt.

Es gibt viele verschiedene Wölfe, wie zum Beispiel der in Österreich und Europa vorkommende Grauwolf oder der in Nordamerika verbreitete Tundrawolf, aber alle gehören zur Art *Canis lupus*. Der beste Freund des Menschen, der Haushund mit seinen vielen verschiedenen gezüchteten Rassen, gehört ebenfalls zu dieser Art. Bei einigen Hunderassen kann man die Ähnlichkeit zwischen wilden Wölfen und Haushunden gut erkennen. Schäferhunde zum Beispiel sind manchmal schwer von europäi-
schen Grauwölfen zu unterscheiden, haben aber meistens längere Ohren und kürzere Beine. Etwas verwirrend sind vielleicht die verschiedenen Bezeichnungen Hund,

Haushund und Hundartige. Wenn normalerweise von einem Hund die Rede ist, geht es meistens um ein Haustier. In der Fachsprache sind Hunde jedoch eine Gruppe von Raubtieren zu denen Wölfe, Füchse, Kojoten usw. gehören. Die Hundartigen sind eine noch größere Gruppe von Raubtieren, zu denen mehrere Familien wie Hunde, Bären, Marder usw. gehören. Bei der Betrachtung des Stammbaumes bekommst du sicherlich einen guten Überblick.

Der Kreislauf des Lebens



© Amin Hoffmann, Wikimedia Commons

WWF Unterrichtsmaterial Die Wölfe kehren zurück

7

Auf der Jagd

Einfach ist es nicht für Wölfe, ihre Beute zu jagen und zu töten. Erst einmal muss das Wild aufgespürt und dann erfolgreich gejagt werden. Hauptbeute der Wölfe in Österreich sind Rehe, Hirsche, Wildschweine und Gämsen. Wenn möglich, vermeiden Wölfe Angriffe auf große, wehrhafte Tiere. Ein ausgewachsener Wolf braucht durchschnittlich etwa drei Kilogramm Fleisch am Tag, aber nicht unbedingt jeden Tag. Wölfe können auch ganz gut ein paar Tage hungern, brauchen dann aber wieder Beute.

Junge, Alte, Kranke und Schwache zuerst

Um es sich einfacher zu machen, suchen sich Wölfe gerne – wie viele andere Beutegreifer – alte, schwache oder kranke Tiere aus.

Es ist viel leichter, diese Beute zu erwischen. Das hat, so merkwürdig es auch klingt, auch Vorteile für die bejagte Tierart. Werden bevorzugt schwache und kranke Tiere erlegt und die gesunden, kräftigen Tiere bleiben am Leben, trägt das zur Gesundheit und der Erhaltung dieser Tierart bei. Denn dann vermehren sich hauptsächlich die starken Beutetiere. Wölfe können mithilfe ihres besonders guten Geruchssinns und ihrer scharfen Augen erkennen, ob ein Beutetier gesund oder krank und jung oder alt ist.

Unsere Wälder brauchen den Wolf

Viele Beutetiere des Wolfes wie zum Beispiel Rehe und Hirsche sind Pflanzenfresser. Am liebsten fressen sie die jungen Triebe oder die Rinde von Laubbäumen, wie Eiche, Buche, Esche oder Vogelbeere. Das wäre auch weiter kein Problem, wenn es bei uns in Österreich nicht viele Rehe, Hirsche und Gämse gäbe und kaum noch Beutegreifer, die die die Pflanzenfresser in Schach halten und ihre räumliche Verteilung beeinflussen. Der natürliche Feind des Wildes fehlt. Die Gesundheit unserer Ökosystemen leidet darunter.

Einfluss auf den Wald

Das hat zur Folge, dass der Wald oft unnatürlich zusammengesetzt ist und dazu durch örtlich hohe Wildkonzentrationen geschädigt wird. Junge Laubbäume wachsen nur sehr schwer nach, die Nadelbäume dagegen gut, weil Pflanzenfresser einfach lieber Laub als Nadeln fressen. Alte Bäume, deren Rinde angefressen wurde, werden von Schädlingen befallen. So leidet nicht nur der Wald, sondern auch das Wild, das irgendwann hungern muss. Dem Jäger gelingt es nicht immer, genügend Wild zu schießen. Wölfe können dabei helfen den Wildbestand auszugleichen und damit auch den Wald gesund zu erhalten.

Schutz von Nutztieren



WWF Unterrichtsmaterial Die Wölfe kehren zurück

8

Schutz von Nutztieren – Achtung Stromschlag!

Wölfe sind Raubtiere und ernähren sich hauptsächlich von Fleisch. Sie unterscheiden dabei nicht zwischen „erlaubtem“ Wild wie Rehen und Wildschweinen und „unerlaubter“ Beute wie Schafe und Ziegen. Wo Wölfe leben, ist es daher sehr wichtig, Tiere, die draußen auf der Weide stehen, gegen Angriffe zu schützen. Für Wölfe können Nutztiere eine sehr leichte Beute sein. Der Schutz der Tiere durch Elektrozäune, Hunde und Hirten ist nicht immer einfach, kostet Geld und macht viel Arbeit. In Österreich bekommen Tierhalter, die Tiere durch Wölfe verlieren, in den Bundesländern eine finanzielle Entschädigung, um Verluste auszugleichen.

Fahnen im Wind: eine einfache Schutzmethode sind Lappenzäune. Bunte Stoffketten werden an eine Schnur gehängt, dass sie frei im Wind flattern können. Wölfe sind irritiert von den Lappen und trauen sich nicht an die Schafe heran. Sie gewöhnen sich aber daran und lassen sich danach nicht mehr dadurch abschrecken.

Elektrozäune:

Für die meisten Schäfer sind Elektrozäune das beste Mittel, um ihre Schafe zu schützen. Das sind meist tragbare Netzzäune, die man um die Herde zieht und sie so vor Attacken der Wölfe schützt. Hat ein Wolf einmal die Bekanntschaft mit einem Stromschlag gemacht, vergeht ihm die Lust auf weitere Angriffe. Auch der Einsatz von Hirten, der die Herde und die Hunde betreut, empfiehlt sich.

Schutz von Nutztieren



WWF Unterrichtsmaterial Die Wölfe kehren zurück

9

Schutz von Nutztieren – Der beste Freund des Menschen

Herdenschutzhunde sind ein guter Schutz gegen Angriffe von Wölfen. Über Jahrhunderte hinweg hat der Mensch Hunde für diese Arbeit gezüchtet. Einige Hunderassen sind so groß und mutig, dass sie im Kampf mit Wölfen aufnehmen könnten. Das Ziel ist allerdings nicht der Kampf mit dem Wolf, sondern die Abschreckung. Es kommt äußerst selten zu blutigen Auseinandersetzungen mit Herdenschutzhunden. Manche Schäfer nutzen sogar Esel als Wachtiere, weil Esel sehr wachsam sind und sofort Alarm schlagen, wenn sich Wölfe anschleichen. Auch Lamas werden manchmal eingesetzt.



Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.
WWF together possible. wwf.at

Umweltverband WWF Österreich (WORLD WIDE FUND FOR NATURE)
Ottakringerstraße 114-116, 1160 Wien
wwf@wwf.at
www.wwf.at
ZVR-Zahl: 75175386Z
Spendenkonto: AT26 2011 1291 1268 3901

